

vollendet und 1818 mit einer Uhr versehen. Ein völliger Umbau unter Leitung des Architekten Hermann Pipo in Zittau wurde 1894 vorgenommen. Man erhöhte die Mauern um zwei Meter, erneuerte zum Teil den Dachstuhl und deckte das frühere Ziegeldach mit Schiefer. Neu angeschafft wurden der Altar, die Kanzel, der Taufstein und die Orgel.

Die etwa 22 m lange Kirche ist ein im Osten ab-
geschrägtes Rechteck. Der chorartige Abschluß
(Fig. 42) ist durch einen Rundbogen mit innen vor-
gelegten Pfeilern gebildet. Die Mauern sind 120 cm
stark. Die Fenster sind ebenfalls rundbogig und
beiderseits schräg geleibt. An den Ecken außen
schlichte Lisenen. An der Nordwestecke sitzt in der
Richtung der Längswand ein Strebepfeiler. Der

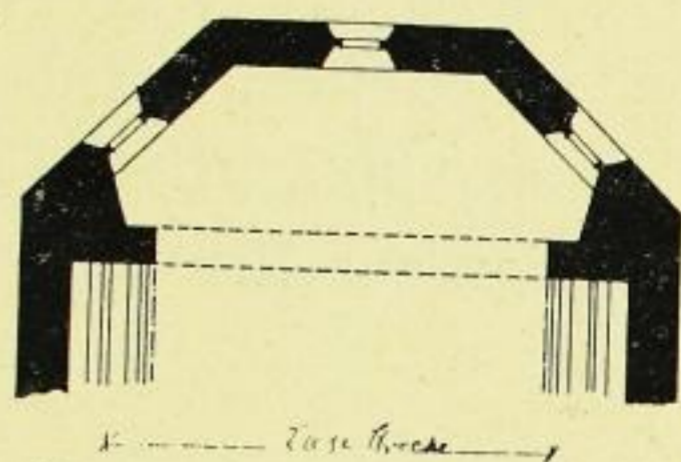


Fig. 42. Großgrabe, Kirche,
Chor.

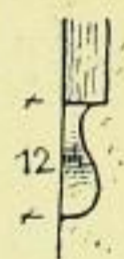
Turm liegt vor der Mitte der Westwand und geht in Firsthöhe ins Achteck
über. Die Turmfenster sind korbogig. Ihn bekrönt eine etwas plumpe
Haube mit von vier Korbogeneröffnungen gebildeter Laterne und Zwiebel.

Die Wetterfahne ist bez.: S E G v R 1784, mit bezug auf den Kollator
Sigismund Ehrenreich Graf von Redern, Standesherr auf Königsbrück.

Ältere Reste sind die 86 cm im Lichten messende Sakristeitür
und das Turmtor. Die Türgewände der an der Südseite liegenden
Sakristei sind gefast und in den rechten Winkel anscheinend, wie
nebenstehend skizziert, übergeführt. Gerade diese Stellen sind stark
verstümmelt. Ein gerader ungefaster Sturz schneidet unvermittelt
ein, so daß er in einen Spitzbogen eingesetzt scheint. Die innere
Leibung ist im Korbogenschluss geschlossen. Die Türpfosten weisen auf spät-
gotische Zeit.



Das 145 cm im Lichten breite Rundbogentor in der Südwand
des Turmes ist gefast. Der nebenstehend skizzierte Anlauf ist für
die Erbauungszeit der Kirche im 17. Jahrhundert bezeichnend. Der
Turm wurde entweder damals in den unteren Geschossen erbaut,
oder es wurde das Tor später hierher versetzt.



Das Gestühl hat schlichte, barock profilierte Brettswangen.

Der alte Altar war mit der Kanzel vereinigt. Auf deren Rückseite
standen die Namen der Geistlichen. Von diesem barocken Kanzelaltar aus
der Zeit der Erweiterung (1720) erhielten sich einige Reste:

Zwei Engel, anbetend, Holz. Verstümmelt, auf Gesimsanfängen.
Wohl vom Altar; zur Seite der Glorie (?). Um 1720.

Glorie, Holz, barock. Wohl vom alten Altar. Auf dem Kirchboden.

Der alte Taufstein wurde aus einem mittelalterlichen „Weihwasser-
kessel“ im Jahre 1777 ausgehauen.

Taufengel, Holz, bemalt, fast lebensgroß. Treffliche barocke
Schnitzerei, leider sehr verstümmelt, ohne Arm.